

UTE HARTLING-LIEBLANG findet, dass die Verhältnismäßigkeit bei so mancher Forderung nicht gewahrt ist.



Nicht in Watte packen

Eigentlich könnten alle zufrieden sein. Der Landkreis bekommt 3,5 Millionen Euro aus dem Konjunkturpaket II. Die Schüler am Köthener Ludwigsgymnasium bekommen dafür in einhalb Jahren eine neue, moderne Turnhalle.

Die alte Halle muss allerdings zuvor abgerissen werden. Die Zeit zwischen Schließung, Abriss und Einweihung ist mit Unannehmlichkeiten verbunden. Die Schüler müssen quer durch die Stadt zum Sportunterricht ausweichen.

Das ist nicht schön, aber unumgänglich. Eineinhalb Jahre sind eine überschaubare Zeit. Jeder hofft, dass sich der Bau möglichst nicht verzögert. Ausgeschlossen ist das aber nicht.

Ist es da wirklich der Rede wert, wenn zwischen Außer-Dienst-Stellung der alten Turnhalle und Abriss derselben

mehr Zeit vergeht, als manche Eltern lieb ist? Ist das eine Zustimmung für die Kinder? Überfordert sie das? Oder bereiten wir sie in solchen Situationen, die ihnen etwas abverlangen, auf Schwierigkeiten vor, die sie später im Leben meistern müssen?

Es ließen sich andere Beispiele finden. In Bitterfeld kämpfen Eltern um den Erhalt der maroden Kita „Bussi Bär“, weil sie glauben, nur hier geht es ihren Kindern wirklich gut. Ein Ersatzneubau wird abgelehnt.

Es sei daran erinnert, dass wir in einer Zeit leben, in der ständig neue Herausforderungen zu meistern sind. Völlig veränderte Lebensumstände zwingen Menschen immer wieder dazu, flexibel zu sein und sich auf die eigenen Stärken zu besinnen.

Seite 13

Die Autorin erreichen Sie unter: ute.hartling-lieblang@mz-web.de



Stahlbau-Geschäftsführer Matthias Gabler an der „Referenz-Tafel“ in der Brehnaer Produktionshalle.

FOTOS (2): ANDRÉ KEHRER

Spezialisten fürs Besondere

WIRTSCHAFT Bei der Stahlbau Brehna GmbH begannen Arbeiten zur Erweiterung der Produktionskapazitäten. Das Unternehmen hat sich vor allem mit seinen Sonderkonstruktionen einen Namen gemacht und will das Geschäft ausbauen.

VON MATTHIAS BARTL

BREHNA/MZ - Noch ist das Gelände an der Rückfront der Stahlbau Brehna GmbH ein Fall für die Vorstellungskraft. Oder ein Fall für Pläne-Leser. Wo gestern die Bagger begannen, im Erdreich zu wühlen, wird schon in wenigen Wochen eine neue Produktionshalle aus dem Boden wachsen. Das Unternehmen, das mit Stahlbauarbeiten unterschiedlichster Couleur sich einen Namen am Markt erarbeitet hat, setzt auf Expansion.

Was vor Ort heißt, dass man die Fläche für die Produktion deutlich vergrößert. Bislang, so erläutert Geschäftsführer und Mitgesellschafter Matthias Gabler, stünden dem Stahlbau 4500 Quadratmeter Hallenareal zur Verfügung - in Bälde will man diesem Terrain weitere 2200 Quadratmeter hinzufügen; ein Aufwuchs um etwa 50 Prozent ist schon sehr ansehnlich.

„Weil wir sicher sind, mit unserem Leistungsangebot gut aufgestellt zu sein.“

Matthias Gabler
Geschäftsführer Stahlbau Brehna

Und eine Option auf die Zukunft, wie Gabler, der seit 2002 im Unternehmen ist, deutlich macht. „Ob sich das lohnt?“, wiederholt er die Frage nach dem Risikofaktor einer Produktionsvergrößerung in nicht einfacher Marktlage. „Die Baupreise sind günstig, die Investition ist günstig, wir haben in den Jahren, als andere stark investiert haben, unser Geld beisammen gehalten, haben uns bewusst zurückgehalten, waren vorsichtig. Jetzt machen wir es - auch weil wir sicher sind, mit unserem Leistungsangebot gut aufgestellt zu sein.“

Damit schlägt Gabler den Bogen zu dem, was den Stahlbau Brehna schon seit Jahren auszeichnet: der Erfolg bei Sonderkonstruktionen.

„Wir arbeiten in drei Bereichen“, erklärt der Geschäftsführer: „Im klassischen Stahlbau, im Bau als Generalunternehmer und eben als Firma für Sonderkonstruktionen. Für letzteres haben wir bislang zu wenig Raum in der Halle gehabt; die zusätzliche Fläche soll primär dafür genutzt werden.“ Vor sechs, sieben Jahren haben man begonnen, stärker auf dieses geschäftliche Feld zu setzen, um sich von den Wettbewerbern, „und die gibt es reichlich“, auch optisch abzusetzen. Dafür stehen Aufträge aus dem Baltikum und Russland und in allerjüngster Zeit aus Bitterfeld. Dort haben die Stahlbau-Tüftler (Motto: „Geht nicht, gibt's nicht“) aus Brehna als Generalunternehmer das neue Audi-Terminal für das Autohaus Otto Grimm gebaut. Einen Hightech-Kubus aus Stahl, Aluminium, Glas, mit Photovoltaik, einer Luft-Wärme-Pumpe, mit dem Glanzstück einer asymmetrischen, dynamischen Kurve im Inneren, die die berühmte Avus-Rennstrecke in Berlin symbolisiert - „das“, weiß Matthias Gabler, „ist einzigartig auf der Welt.“ Ein Referenzobjekt der besonderen Art, das Gabler und seine Leute zurecht stolz machen darf.

Und das die Richtung vorgibt. „Mit solchen Gebäuden wollen wir Maßstäbe setzen“, beschreibt Gabler die Aufgabenstellung. Außer dem natürlich für das eigene Geschäft werben - die erfolgreiche Akquise ist in diesem Geschäft ein Haupterfordernis. Dafür hat der Brehnaer Stahlbau seinen Platz in zahlreichen Netzwerken eingenommen, und „da läuft auch viel über Mundpropaganda“. Für 2010 hat das Unternehmen schon Aufträge akquiriert. „Wir haben zwar nicht so viel Vorlauf wie in den letzten Jahren“, sagt Gabler, „sind aber sehr optimistisch für die nächsten Monate.“

Nicht zuletzt deshalb, weil man neben der Suche nach sehr speziellen Aufträgen auch die Serienfertigung stärker als bisher in den Fo-



Gestern begannen die Bagger mit den Erdarbeiten.



So soll Stahlbau Brehna im Frühjahr 2010 aussehen.

kus gerückt hat. Auch hier sollen sich die neuen Kapazitäten bemerkbar machen. Die im übrigen nicht nur in der Hallenerweiterung bestehen, die auch eine Optimierung des Produktionsablaufes möglich macht, sondern auch in der Anschaffung moderner, hochleistungsfähiger Technik. Ein neuer Bohr-Säge-Automat wird demnächst in Brehna arbeiten, vier neue Kräne kommen in die Halle. Insgesamt beläuft sich das Investitionsvolumen auf 1,3 Millionen Euro; 40 Prozent der Summe kommen aus Fördermitteln.

Das Vorhaben im eigenen Haus legt die materielle Basis dafür, sich unter der Pyramide als Markenzeichen weiter auf den Märkten zu profilieren. Der Stahl-Glas-Bau am Rand der Autobahn hat im übrigen seine Funktion als besonderer „Hingucker“ mehr als zufrieden stellend erfüllt. Sie könnte zu einem „Hingucker“ auch im Wohnungsbau werden und das Motto der Brehnaer „Wir bauen Pyrami-

den auch außerhalb der Wüste“ in ganz besonderer Weise mit Leben erfüllen. Mit einem Unternehmer in Bayern gibt es inzwischen zwei unterschrittsreife Verträge über die „Pyramide zum Wohnen“, eine Familienpyramide von 150 Quadratmetern Wohnfläche mit ungehindertem Blick auf den Sternenhimmel.

Zusammen mit einem Tüftler in Baden-Württemberg hat man sogar die Entwicklung eines Vier-Familien-Wohnhauses im Visier, über das quasi eine Glaspyramide gestülpt wird und das dank Photovoltaik und Erdwärme-Nutzung zu einem auch energetisch interessanten Referenzobjekt werden könnte. Mithin etwas für die Magnetwand in der Werkhalle, an der Gabler Fotos, Zeitungsausschnitte, Pläne und anderes sammelt, mit dem die Brehnaer ihre Stahlbau-Künste nachgewiesen haben. So viele sind es mittlerweile, dass sich Gabler langsam neue Magneten besorgen muss.

ANHALT-BITTERFELD UND UMGEBUNG

VERKEHR

Fährzeiten während der Feiertage



AKEN/BREITENHAGEN/MZ - Auch während der bevorstehende Weihnachtsfeiertage und während des Jahreswechsels können Fahrgäste die Fähren in Aken und Breitenhagen benutzen. Die Akener Fähre verkehrt am 24. Dezember sowie zu Silvester von 8 bis 15 Uhr, an den beiden Weihnachtsfeiertagen

sowie am 1. Januar 2010 von 10 bis 17 Uhr.

Die Elbfähre Tochheim-Breitenhagen setzt am 24. Dezember von 6 bis 14 Uhr über und ist an den beiden Feiertagen außer Betrieb. Am 27. Dezember nimmt sie dann ihre Fahrt wieder auf und zwar von 10 bis 16 Uhr. Vom 28. bis 30. Dezember verkehrt sie zwischen 6 und 18 Uhr. Zu Silvester gilt, dass die Fähre von 6 bis 14 Uhr in Betrieb ist und am Neujahrstag Ruhetag hat. Der Fährbetrieb startet dann wieder am 2. Januar von 10 bis 16 Uhr.

FOTO: ARCHIV

WAHL

Schülerin aus Brehna im Landeschüllerrat

BREHNA/MAGDEBURG/MZ - Alexandra Große aus Brehna wurde im November 2009 neu in den Landeschüllerrat für den Bereich Berufsschulen gewählt. Das erfuhr die MZ jetzt von Silke Stegemann, Geschäftsstellenleiterin des Landeschüllerrates im Kultusministerium Magdeburg.

VERKEHR

Neue Ampel am bei Landsberg in Betrieb

LANDSBERG/MZ/RBÖ - Ein gefährlicher Unfallschwerpunkt auf der B 100 ist entschärft. Mit diesem Hinweis setzte vorgestern Saalekreis-Landrat Frank Banert (CDU) die neue Ampelanlage am Gewerbegebiet Landsberg in Gang. Die Inbetriebnahme bedeutete zugleich den vorläufigen Schlusspunkt beim Ausbau des Verkehrsknotens. Seit dem Sommer investierten Bund und Land rund 7,5 Millionen Euro in den Ausbau der B 100 zwischen Halle und der A 9/Brehna.

In der Vergangenheit gab es hier bis zu 20 teils sehr schwere Karambolagen. Erst durch das Konjunkturpaket II des Bundes konnten die erforderlichen fi-

nanziellen Mittel bereitgestellt werden, die einen Ausbau der Fahrbahnen und die Installation neuer computergestützter Regelungstechnik ermöglichten.

Nunmehr könne der umfangreiche Lkw-Verkehr, der zu großem Teil mit dem voll ausgelasteten Gewerbegebiet zusammenhängt, besser rollen. 80 Firmen mit rund 3 000 Beschäftigten haben sich dort angesiedelt. Täglich rollen an dieser Stelle rund 24 000 Fahrzeuge über die B 100. Auf der Zörbiger Straße, die die Kreuzung quert, kommen noch einmal 7 000 Autos hinzu.

GARTENREICH

Erfolgreiche Jagd bei der Kulturstiftung

DESSAU/MZ - Die zweite Anstichjagd in diesem Jahr, zu der am Sonnabend die Kulturstiftung Dessau-Wörlitz in die Reviere Vockerode und Luisium geladen hatte, und eine parallele Jagd im benachbarten Bundesforst hat zu einem beachtlichen Jagderfolg geführt. 60 Jäger haben mit Unterstützung einer großen Schar Jagdhelfer und der Hundemeute aus dem Saupark Springe 43 Stück Schwarzwild, 18 Stück Rehwild und vier Füchse zur Strecke gebracht.

Bangen um finanzielle Zuschüsse

Der Europa-Jugendbauernhof in Deetz fühlt sich vom Landkreis ungerecht behandelt.

DEETZ/KÖTHEN/TD - Der Europa-Jugendbauernhof in Deetz soll keine finanziellen Zuschüsse vom Landkreis Anhalt-Bitterfeld zur Deckung von Betriebs- und Personalkosten erhalten. Dies hatte der Verein, der seit September 2009 erneut als freier Träger der Jugendhilfe anerkannt ist, beantragt. „Wir hatten im Wissen um eine Reservefonds im Jugendressort des Kreises in Höhe von 30 000 Euro schon gehofft, dass uns wie im vorigen Jahr

ein Zuschuss gewährt wird“, so Geschäftsführer Ulrich Weimeister.

Kürzlich hatte sich der Jugendhilfeplanungsausschuss gegen eine Förderung der Deetzer ausgesprochen. Weimeister war mit 14 Mitarbeitern, Sympathisanten und auch jugendlichen Gästen des Bauernhofes eigens nach Köthen gereist. „Unser Antrag wurde kaum beraten, sondern glatt abgelehnt.“ In dieser Woche wird der Jugendhilfeausschuss über den Antrag

entscheiden. Der Europas-Jugendbauernhof war bis vor etwa fünf Jahren als freier Träger der Jugendhilfe anerkannt und somit für den damaligen Landkreis Anhalt-Zerbst förderfähig. Dann wechselte der Vereinsträger, die Einrichtung wurde Landschulheim. Seither versucht sie, den Status zurückzuerlangen und hielt sich durch andere Finanzquellen und Förderungen über Wasser. „Wir leisten genauso offene Jugendarbeit wie andere

Einrichtungen, werden aber von Förderung des Kreises ausgeschlossen.“ Weimeister hat deshalb bereits den Landkreis verklagt. „Womöglich fühlt man sich nun attackiert. Aber wir können nicht anders.“ Im Jugendbauernhof lebt eine Vielzahl von Tieren. Der Umgang mit Natur, Landschaft und Landwirtschaft ist Hauptbetätigungsfeld. Neun Personen sind direkt oder mittels Ein-Euro-Jobs und ähnlichen Programmen tätig.

Mitteldeutsche Zeitung

ÜBERPARTEILICH • UNABHÄNGIG
BITTERFELDER ZEITUNG

Regionalredaktion Anhalt-Bitterfeld, Buttermarkt 1, 06366 Köthen, Telefon: (0 34 96) 3 09 96 10
Lokalredaktion Bitterfeld, Burgstraße 14-16a, 06749 Bitterfeld-Wolfen, Telefon: (0 34 93) 9 75 09 10
Leiter Regionalredaktion: Matthias Bartl (mb), Telefon: (0 34 96) 3 09 96 21, E-Mail: matthias.bartl@mz-web.de
Leiterin Lokalredaktion: Dr. Uljana Wuttig-Vogler (uwv), Telefon: (0 34 93) 9 75 09 12, E-Mail: uljana.wuttig-vogler@mz-web.de

Regionalredaktion:
Sylvia Czajka (cz), Telefon: (0 34 96) 3 09 96 23, E-Mail: sylvia.czajka@mz-web.de, Ute Hartling-Lieblang (ul), Telefon: (0 34 96) 3 09 96 22, E-Mail: ute.hartling-lieblang@mz-web.de, Kerstin Wygoda (Sekretariat), Telefon: (0 34 96) 3 09 96 10, E-Mail: kerstin.wygoda@mz-web.de

Lokalredaktion:
Bärbel Helbig (hg), Telefon: (0 34 93) 9 75 09 16, E-Mail: baerbel.helbig@mz-web.de, Christine Krüger (ck), Telefon: (0 34 93) 9 75 09 15, E-Mail: christine.krueger@mz-web.de, Iris Lademann (il), Telefon: (0 34 93) 9 75 09 18, E-Mail: iris.lademann@mz-web.de, Silke Ungereiforen (ug), Telefon: (0 34 93) 9 75 09 14, E-Mail: silke.ungereiforen@mz-web.de, Uilo Scheundel, Verena Störzner (Sekretariat), Telefon: (0 34 93) 9 75 09 10, E-Mail: ilo.scheundel@mz-web.de, verena.stoerzner@mz-web.de

E-Mail Lokalredaktion:
redaktion.bitterfeld@mz-web.de
Fax Lokalredaktion:
(0 34 93) 9 75 09 29
Service-Center: Burgstraße 14-16a, 06749 Bitterfeld-Wolfen, Telefon: (0 34 93) 9 75 09 30, Fax: (0 34 93) 9 75 09 39
Abonnementspreis pro Monat: 20,50 Euro inklusive Zustellgebühren bei Botenzustellung
Mehrwertsteuer: 24,75 Euro bei Lieferung durch die DPA G.
Abo-Service: (0 18 02) 243 243
0,06 Euro je Anruf aus dem deutschen Festnetz, abweichender Mobilfunktarif
Anzeigen-Service: (0 18 03) 343 343
0,09 Euro je Minute aus dem deutschen Festnetz, abweichender Mobilfunktarif
Mo-Fr 6 bis 20 Uhr, Sa 6 bis 14 Uhr